Foto: Gesine Lübbers

Jagd aufs Schweinchen

Seit 1991 wird im Westpark Pétanque gespielt

Klack, klack. Die Metallkugel trifft eine andere, welche daraufhin vorwärts rollt. Doch diese nimmt das „Schweinchen" mit. „Schade, nichts gewonnen", sagt Carsten Bartram. Sein Mitspieler Ulrich Ruhland freut sich, denn seine Metallkugel liegt dem „Schweinchen" immer noch am nächsten.

Seit 1991 wird im Westpark Boule gespielt. Besser gesagt, Pétanque. Während beim traditionellen Boule drei Anlaufschritte genommen werden, werfen die Pétanquespieler ihre Kugeln aus dem Stand. 1991 entstand im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Amiens ein kleiner Pétanque-Platz nördlich des Café Erdmann. 1992 wurde dann noch ein größerer Platz, südlich von Erdmann, errichtet. Und jetzt wird dort jeden Tag gespielt.

Zwischen 14 und 15 Uhr sind die ersten Spieler da. Gespielt wird bis in den Abend hinein – bis es kein Licht mehr gibt. „Die Bezirksvertretung hat Licht für unseren Platz genehmigt. Wir warten jetzt darauf, dass das umgesetzt wird. Denn gerade im Herbst und Winter müssen wir schon früh mit dem Spiel aufhören, weil wir nichts sehen. Das ist ärgerlich für diejenigen von uns, die arbeiten müssen", sagt Ulrich Ruhland. Wie bitte? Man trifft sich auch im Winter zum Boule? „Ja. Wir haben auch schon mal mit einer Bierbank den Schnee vom Platz geschoben, damit wir spielen können", lacht Ulrich Ruhland.

Rund 40 Mitglieder hat die Spielgemeinschaft im Westpark. „Wir sind kein Verein, sondern hier kann jeder mitspielen, der will", betont Carsten Bartram. Ulrich Ruhland nickt: „Wir haben keine Hierarchie, sondern sind eine Familie. Man kümmert sich umeinander. Wenn man mal ein paar Tage nicht da war, erkundigen sich die anderen, ob es einem gut geht." Die Spieler sind zwischen Anfang 20 und 73 Jahre alt und kommen nicht nur aus Dortmund, sondern auch aus der weiteren Umgebung. Sogar aus Iserlohn kommt ein Mitspieler. „Hier kann man jeden Tag spielen, die meisten Vereine haben feste Trainingstage und -zeiten. An den anderen Tagen ist kein Spielbetrieb", erzählt dieser.

Einen Boule-Platz gibt es jetzt am Cafe Erdmann im Westpark. Der beliebte französische Volkssport, bei dem sich alles um die kleinen Kugeln dreht, setzt sich so auch in Dortmund durch. Vorsitzender Eberhard Kirchhoff (3.v.l.) und Mitglieder des PC Biberon und eines Partnerclubs aus Amiens eröffneten den Platz. Foto: Laryea

Die Spielgemeinschaft sorgt gut für ihren Platz. Erst vor kurzem hat sie neuen Split aufgebracht. Auch die Sauberkeit auf und rund um den Platz ist den Mitgliedern wichtig. Gespielt wird auf einer Distanz von ungefähr zehn Metern. Deswegen gibt es auch eine besondere Wurftechnik, die einen Rückdrall produziert und die Kugel am Weiterkullern hindert. Denn die Kugel soll so präzise wie möglich aufkommen und am besten ganz wenig rollen. Denn es geht darum, die eigene Kugel so nahe wie möglich beim kleinen Zielball, dem „Schweinchen", zu platzieren. Sechs Spielbahnen hat der Platz im Westpark. Bei einem Turnier im Westpark wird außerdem auch noch auf dem alten Bouleplatz von 1991 gespielt – oder die Spielgemeinschaft weicht auf den Hoeschpark aus.

Apropos:

Pétanque ist ein dem Boule-Spiel zugeordneter Präzisionssport. Dabei versuchen zwei Mannschaften, eine bestimmte Anzahl von Kugeln so nahe wie möglich an eine vorher ausgeworfene Zielkugel zu werfen. Im Wettkampf stehen sich jeweils 3 Spieler (Triplette), 2 Spieler (Doublette) oder 1 Spieler (Tête-à-tête) gegenüber. Pétanque wurde Anfang des 20. Jahrhunderts in Südfrankreich erfunden. 1959 fand die erste Weltmeisterschaft in Belgien statt. 1963 wurde in Bonn der erste Petanque-Club Deutschlands gegründet.
Die Geschichte dahinter: Anfang des 20. Jahrhunderts lebte Jules Le Noir im südfranzösischen La Ciotat. Er war als guter Boulespieler bekannt, der aber aufgrund eines Rheumaleidens nicht mehr in der Lage war, die drei Anlaufschritte zu machen, die das heute noch populäre Jeu Provençal verlangt. Sein Freund Ernest Pitiot erfand daraufhin ein Spiel, das auf kürzere Entfernung und ohne Anlauf gespielt wird. Geschlossene Füße, französisch pieds tanqués.
Pétanque wird international gespielt. Von Vereinen, Verbänden und anderen Organisationen werden verschiedene Wettbewerbe veranstaltet und zwar: Turniere mit und ohne Lizenzzwang, Turnierserien, Meisterschaften auf Bezirks-, Landes-, Bundes-, Europa- und Weltebene. Mannschaftswettbewerbe (Liga, Pokal).

Fotos: privat

Die Pétanque-Freunde treffen sich so oft sie können im Westpark (Foto links). Die Ruhr Nachrichten berichteten von der Eröffnung des ersten Platzes. Damals wie heute sorgen die Spieler selber für den Erhalt des Platzes (oben).

Es ist diese Mischung aus Geselligkeit und Wettbewerb, die das Pétanque-Spiel so reizvoll macht. „Ein Spiel kann schon über mehrere Stunden gehen", sagt Ulrich Ruhland, der vor drei Jahren seinen 70. Geburtstag mit einem Turnier im Westpark gefeiert hat. Man hat Zeit zu spielen, aber auch zum Quatschen und Fachsimpeln. Welche Kugel ist die beste, welche Turniere stehen an, welche Erfolge hat der einzelne. „Pétanque ist ein Sport mit verschiedenen Ligen und einer Weltmeisterschaft. Wer dort mitspielen will, muss in einem Verein sein. Deswegen sind viele von uns auch in einem Verein, doch wir treffen uns zusätzlich hier zum Spielen", so Ulrich Ruhland. Denn wie gesagt: Im Westpark ist täglich Pétanque-Zeit – sommers wie winters. Und Anfänger sind jederzeit willkommen.

Martina Weber und Marco Schendel, die beide regelmäßig im Westpark trainieren, haben bei der Deutschen Meisterschaft Doublette Mixte (Zweier Teams gemischt) von 128 Mannschaften den 5. Platz belegt. Foto: privat

UNION CARRÉ
Willkommen im UNIONCARRÉ!
Ihr neues Zuhause im Herzen der Stadt.

Kontakt: Lothar Wagner
Telefon 0231.10 83-154
E-Mail info@unioncarre.de
www.unioncarre.de

DOGEWO21
Hier bleib ich!
WWW.DOGEWO21.DE

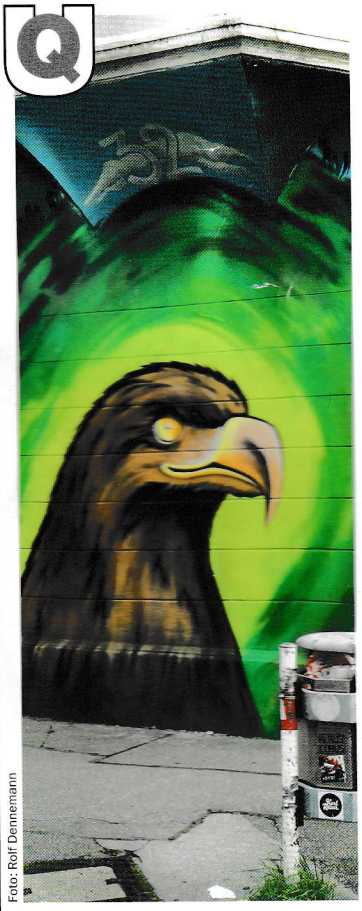

Foto: Rolf Dennemann

Adlergang – „Weltkulturerbe" – eine Führung

Das Projekt „Weltkulturerbe" in der Adlerstraße im Dortmunder Unionviertel wird Anfang Oktober stattfinden. Es dient augenzwinkernd der Förderung des Binnen-Tourismus. Personen, Denkmäler, Mythen, historische Ereignisse, Orte der Erinnerung, des Aufbruchs, der „Heldentaten" und der Zukunftsvisionen – die meisten davon bisher unbekannt – das sind Stationen, die das Projekt anhand von Führungen und szenischen Vorgängen präsentiert.

Die Künstlergruppe artscenico freut sich über die Mitwirkung und das Einverständnis der Anwohner und Ladenbetreiber. Anmeldungen ab sofort unter: orga@artscenico.de – www.artscenico.de

Termine:

Samstag, 3. Oktober (Premiere): 15 Uhr
Sonntag, 4. Oktober: 15 Uhr
Mittwoch, 7. Oktober (Abendführung): 18 Uhr
Samstag, 10. Oktober: 15 Uhr
Sonntag, 11. Oktober: 15 Uhr

Das Projekt wird mit Mitteln des Quartiersfonds Rheinische Straße unterstützt.